

Al mio impero: “L’Huomo”

Kordula Knaus, Andrea Zedler

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Knaus, Kordula, and Andrea Zedler. 2023. “Al mio impero: ‘L’Huomo’.” In *Barocke Theaterwelten: Markgräfliches Opernhaus Bayreuth; Welterbe & Museum*, edited by Maria Blenk, Tanja Kohwagner-Nikolai, Cordula Mauß, and Florian Schröter, 93. München: Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.



Al mio impero: »L’Huomo«

Markgräfin Wilhelmine war als »Directrice« der Hofmusik nicht nur in die Auswahl der aufzuführenden Opern und des Gesangspersonals involviert, sie beeinflusste mit eigenen Texten und Kompositionen die Bayreuther Opernproduktionen auch ganz unmittelbar. Einen Höhepunkt ihrer Aktivität stellt die Festa Teatrale »L’Huomo« dar, die aus Anlass des Besuchs ihres Bruders Friedrich II. in Bayreuth am 19. Juni 1754 aufgeführt wurde. Die Markgräfin verfasste den Operntext in französischer Sprache, ließ ihn von Luigi Stampiglia ins Italienische übersetzen und von Andrea Bernasconi vertonen. Da solche Werke zeitgenössisch die geehrte Person in den Mittelpunkt rückten, würde man sich ein Lob auf den Preußenkönig erwarten – doch »L’Huomo« fällt anders aus: Die Vernunft, nicht etwa die als Herrscherlob seit der Antike eingesetzten Tugenden wie Milde und Gerechtigkeit, steht im Fokus. Innerhalb der allegorischen Handlung machen dem Menschen (verkörpert als Liebespaar Animia und Anemone) böse Mächte zu schaffen. Die Wollust (Volusia) und die unbeständige Liebe (Incosia) entzweien die Liebenden; erst mithilfe von Negiorea (Vernunft) finden sie wieder zusammen.

Es handelt sich also um ein moralisierendes Stück, bei dem der weibliche Part den Sieg davonträgt – was ganz zentral für Wilhelmine ist. Obwohl sich eine anlassbezogene Huldigung des Bruders Friedrich in dem Werk damit wenig hervorkehrt, zeigte sich dieser angetan. In einem Brief lobt er im Vorfeld der Aufführung die Originalität des Textentwurfs. Und in der Tat – »L’Huomo« ist ein bemerkenswertes Stück, das in Bayreuth erstmals aufklärerisches Gedankengut und damit die Vernunft als zentrale (Herrscher-)Tugend so prominent während eines Fürstenbesuchs auf die Bühne bringt. Zielgerichtet verbindet die Markgräfin die Musik mit opu-

»Die Unbeständigkeit, der Leichtsinn, der Betrug und die Arglist, waren jederzeit Schooß-Freunde der Menschen. Die Vernunft überwindet sie am Ende.«

»L’Huomo«, 1754



▲ PARTITUR zur Festa Teatrale »L’Huomo«
(XI. Szene, Rezitativ zur Arie »Se un dardo Avvento«)

lenten Bühneneffekten und Tanz zur Steigerung der Dramatik und hebt so den Kontrast zwischen Böse (Verführung/Dunkelheit) und dem siegreichen Guten (Vernunft/Licht) hervor.